

An das  
Landratsamt Tübingen  
Frau Iska Dürr

**Antonie Platz**  
Geschäftsführung  
Telefon: 0 70 71 / 94 40 -51  
antonie.platz@lebenshilfe-tuebingen.de

Tübingen, 17. Juni 2015

## Willkommen – Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte aktiv im Landkreis Tübingen

*Ergänzungen zu der Vorlage vom Mai 2015  
Aktueller Stand*

### Willkommen -Inhalte

#### **1. Ausbau und Verankerung eines Netzwerks an der Schnittstelle „Behinderung“ und „Migration“ in der Fläche**

In den verschiedenen Sozialräumen des Landkreises gilt es, die bereits gefundenen Kooperationsbeziehungen mit Einrichtungen, Vereinen und Initiativen, die im Bereich der Behindertenhilfe agieren, stärker mit den Angeboten, Vereinen und Selbstorganisationen aus dem Bereich „Migration“ zu vernetzen. Dafür sind unter Beteiligung bürgerschaftlich Engagierter mit Migrationshintergrund, die in den Migrantenselbstorganisationen gewonnen werden sollen, in den Sozialräumen der Region Strukturen zu schaffen und zu verankern.

*Im Jahr 2014 und Beginn 2015 konnte die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern intensiviert werden. Insgesamt bestand eine Zusammenarbeit mit 46 Kooperationspartnern aus den Bereichen Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Kirchengemeinden, Jugendhilfeeinrichtungen, Behörden und (Migrations)Vereinen. Die Kooperationspartner kamen überwiegend aus den Sozialräumen Tübingen, Steinlachtal, Rottenburg und Ammerbuch. Kaum Kontakt entstand in den Härtengemeinden, Dettenhausen und Bodelshausen/Starzach.*

#### **2. Gewinnung und Qualifizierung weiterer Ehrenamtlicher mit Migrationshintergrund für Tandem-Begleitungen in der Fläche**

Der Einsatz ehrenamtlicher Tandem-Partnerinnen / Partner mit Migrationshintergrund hat sich äußerst bewährt. Deswegen sollen weitere Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund – diesmal insbesondere in den ländlichen Sozialräumen - gewonnen werden. Sie begleiten ganz individuell und

je nach Bedarf Frauen und Männer mit Behinderung und Migrationshintergrund, sowie betroffene Familien/ ihre behinderten Kinder in deren Lebensumfeld und leisten Unterstützung bei Zugängen zu gesellschaftlicher Teilhabe. Eigene Zuwanderungsgeschichten und/ oder Zugehörigkeit zur gleichen Kultur und zum gleichen Geschlecht ermöglichen kultur- und geschlechtssensible Zugänge, die mit Vertrauensbildung einhergehen. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass in diesem Laien-Modell Möglichkeiten zur gemeinsamen Reflektion und Qualifizierung notwendig sind und gewünscht werden. Es gilt also, ein Qualifizierungsprogramm zu entwickeln und zu organisieren. Ebenfalls sind Strukturen zur Etablierung dieser Arbeit mit Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund zu verankern.

*Im Jahr 2014 wurden insgesamt 21 Familien über eine Tandembegleitung begleitet. Einzelne Tandembegleitungen wurden beendet aufgrund des Übergangs in laufende Leistungen der Eingliederungshilfe u.a. Familienunterstützende Dienste und Ambulant Betreutes Wohnen. Eine Pause in der Tandembegleitung kann auch entstehen, wenn die TandempartnerInnen wechseln und nicht sofort eine Begleitung mit dem entsprechenden kulturellen Hintergrund gefunden werden kann. Aktuell werden im Juni 2015 13 Familien begleitet.*

*Im Jahr 2014 fanden 4 Schulungen für TandembegleiterInnen statt. Weiterhin wenden sich die ehrenamtlichen Tandems oft mit Gesprächsbedarf an die Fachkräfte.*

### **3. Ausbau des mobilen, interkulturellen Beratungsangebots in der Fläche**

Das mobile, aufsuchende, mehrsprachig angelegte Beratungsangebot wurde erprobt und insbesondere im ländlichen Raum von betroffenen Familien mit Migrationshintergrund begrüßt. Wir sehen die Notwendigkeit dieses Angebot in der Fläche auszubauen und ihm eine feste Struktur zugeben, weil über Hausbesuche auch Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen sind, die ansonsten nicht bei Einrichtungen mit ihren Anliegen vorstellig werden, und die über ihre Rechte und über bestehende Förderangebote nicht informiert sind.

*Im Jahr 2014 wurde die Beratung von insgesamt 50 Familien angefragt. Die Familien leben verteilt in allen Sozialräumen im Landkreis Tübingen. Schwerpunkte sind das Steinlachtal, Tübingen und Rottenburg. Die Angehörigen mit Behinderung sind in allen Altersgruppen. Vor kurzem wurden wir z.B. angefragt für eine Begleitung gleich nach der Geburt eines Kindes einer bosnischen Familie. Bedeutend ist der aufsuchende Charakter der Beratung. Die Gespräche finden überwiegend bei den Familien zuhause statt.*

### **4. Schaffung eines interkulturellen Gesprächsforums für Mütter/ Eltern mit Migrationshintergrund aus dem Landkreis**

Prozesse des Empowerment für die Gruppe der betroffenen Eltern mit Migrationshintergrund gilt es anzuregen, um deren Potenziale zu stärken. Über offene interkulturelle Bildungsräume sollen Prozesse gemeinsamer Selbsthilfe bei Müttern/ Eltern mit Migrationshintergrund angestoßen werden. Die sich im Aufbau befindende Mütter/Elterngruppe soll weitergeführt und erweitert werden. Dabei können Eltern mit Migrationshintergrund, die bereits von unserer Unterstützung profitierten, als Multiplikatorinnen / Multiplikatoren fungieren und andere Eltern zur Beteiligung motivieren.

*Die Familienaktivitäten am Wochenende wurden in 2014 weiter geführt. Die Inhalte der Treffen wurden zusammen mit den Familien geplant. Dabei ging es u.a. um Bildungsangebote aus den jeweiligen Kulturräumen (Türkei, Eritrea, Libanon und Griechenland). Inhalte waren weiterhin Themen zu Kultur und Umwelt hier in der Region (Besuch Biobauernhof, Stadtführung Tübingen, Führung oberes Neckartal). 2014 fanden insgesamt 9 Termine „Familienaktivitäten“ statt. Im Durchschnitt werden diese Aktivitäten von 20 Erwachsenen und mindestens 20 Kindern besucht. Diese große Nachfrage erfordert die Mithilfe der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Ein Teil des Programms richtet sich immer speziell an die Kinder.*

*Mütter und auch Väter engagieren sich inzwischen sehr umfassend bei der inhaltlichen Gestaltung des Programms dieser Nachmittage. Den Müttern und Vätern ist die aktive Mitgestaltung ein wichtiges Anliegen. Dies spricht für den Erfolg dieses Angebots.*

*Familienaktivitäten werden in 2015 monatlich weiter geführt.*

*Weiterhin wurden in 2014 drei Elterninformationsabende durchgeführt zu den Themen (Referenten in Klammern): Betreuungsrecht (Betreuungsverein), Schulsystem (Schulamt) und Grundsicherung (Landratsamt). Ehrenamtliche TandembegleiterInnen übernahmen die Übersetzung. Die Informationsabende fanden statt im Haus der Lebenshilfe. Das Haus und die MitarbeiterInnen waren den Eltern schon vertraut; von daher wurde der Zugang erleichtert. Bei Bedarf wurde ein Fahrdienst angeboten.*

*Ein Mütterfrühstück war schon länger geplant. Im Jahr 2014 konnte sich dies jedoch nicht fest verankern. In 2015 hat sich die Situation dahingehend verändert, dass sich Mütter mit Migrationshintergrund seit März 2015 regelmäßig alle drei Wochen vormittags hier im Haus der Lebenshilfe treffen. Das Alter der Kinder mit Behinderung dieser Mütter reicht von 4 Jahren bis über 40 Jahren. Die Mütter zeigen ein großes Interesse am Austausch und der gegenseitigen Unterstützung. Schule, Erziehung, Leben in der Familie und der Weg in die Selbständigkeit sind aktuell die thematischen Schwerpunkte. Die Treffen werden moderiert von der Fachkraft der Lebenshilfe und einer Honorarkraft.*

*Neben diesen Treffen engagieren sich die Mütter auch bei Festen und anderen Veranstaltungen. Sie schätzen die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen sehr.*

### **5.5. Weiterentwicklung der unterstützten Selbsthilfegruppe von Frauen und Männer mit Behinderung und Migrationshintergrund aus dem Landkreis**

Die Selbsthilfegruppe soll auf Wunsch der beteiligten Frauen und Männer fortgeführt werden. Sie bedarf der Anleitung, Unterstützung und Begleitung. Erreicht wurde bisher über Gruppenprozesse und die Findung gemeinsamer Themen eine „Innenorientierung“. Die beteiligten Frauen und Männer wünschen, so qualifiziert zu werden, dass sie als „Experten“ und „Expertinnen“ andere Frauen und Männer beraten können (im Sinne des Peer Counseling). Das Anliegen soll aufgegriffen werden. Es gilt, geeignete Rahmenbedingungen und Unterstützungsstrukturen für die Weiterentwicklung der Gruppe zu finden.

*Die Selbsthilfegruppe der Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund hat sich inzwischen ein Motto gegeben: „Wir sind alles - wir halten zusammen“. Aktuell wurde eine Präsentation zum Thema „Heimat“ erarbeitet. Innerhalb eines Samstagtreffs haben die TeilnehmerInnen diese einer größeren Gruppe präsentiert. Dadurch wurde das Thema „Menschen von hier und anderswo“ – ein politisch sehr aktuelles und brisantes Thema – direkt von und mit*

*Betroffenen selbst in der Bildungsarbeit gestaltet. Weitere Präsentationen u.a. in Kooperation mit der Stephanuskirche sind geplant. Damit hat die Gruppe den Schritt hin zu „ExpertInnen in eigener Sache“ auch im Sinne des „Peer counselings“ geschafft. Diesen Prozess gilt es weiter zu begleiten und zu unterstützen.*

*Im Jahr 2014 nahmen bis zu 12 Frauen und Männer an der Gruppe teil. Die Treffen finden 14 tägig bzw. monatlich statt.*

## **6. Neuere Entwicklungen - Unterstützung von Flüchtlingen**

„Willkommen“ ist in Kontakt mit Initiativen und Organisationen im Bereich der Unterstützung von Flüchtlingen. Wir unterstützen in Fragen zum Thema „Behinderung“. Einzelne Familien aus Syrien und Albanien werden schon länger begleitet.

Konkret besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Asylzentrum Tübingen. Auch im Jahr 2014 fanden mehrere Kooperationsgespräche statt. Dabei ging es u.a. um Sprachkursangebote und die Begleitung der Kinder mit Behinderung während dieser Sprachkurse, da diese ausschließlich am Nachmittag stattfinden.

Die MitarbeiterInnen sind auch im Kontakt mit den neu gegründeten Freundes- und Unterstützerkreisen.

### ***Zusammenfassung:***

*Teilnehmende: 150*

*Altersstruktur: Neugeborene bis Rentenalter*

*Verhältnis Frauen/Männer: 60:40*

*Sozialräumliche Verteilung: alle Sozialräume im Landkreis Tübingen sind vertreten. Schwerpunkte sind Tübingen, Steinlachtal, Rottenburg und Ammerbuch.*



Antonie Platz  
Geschäftsführerin